Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

260 (6.11.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. X. 3311.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 260 — **Mittwoch, den 6. November 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Der italienische Vormarsch an der Nordfront auf Makale soll für einige Tage abgestoppt sein. Man erwartet für die nächsten Tage den Einzug der Italiener in Makale.

*

In London sind italienische Sachverständige zur Vorbesprechung der Flottenkonferenz, die anfangs Dezember beginnt, eingetroffen.

*

In Memel ist das Landesdirektorium Bruvelaitis zurückgetreten. Am Mittwoch tritt der neue Landtag zusammen.

*

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hielt eine Rede über die politische Lage in Europa, die über die tschechoslowakische Politik interessante Aufschlüsse gibt.

*

Nach japanischen Meldungen soll die Anleihe Englands an China 10 Millionen Pfund betragen.

*

König Georg hat von London aus an das griechische Volk eine Botschaft gerichtet und seine baldige Heimkehr angezeigt.

Organisationserlaß Dr. Frichs über die Vereinheitlichung der Gemeindepolizei

DNB. **Berlin,** 6. Nov. Im Ministerialblatt für die preußische innere Verwaltung veröffentlicht der Reichs- und preußische Minister des Innern als „Organisationserlaß Nr. 1" einen Runderlaß, der sich eingehend mit der deutschen Gemeindepolizei befaßt.

Dieser Erlaß regelt zunächst das Verhältnis der Zahl der Polizeibeamten zur Einwohnerzahl der Ortschaften nach einheitlichen Gesichtspunkten. Es wird festgelegt, daß Polizeiverwaltungen unter 2000 Einwohnern künftig keine Gemeindepolizeibeamten mehr haben sollen, der polizeiliche Dienst auf dem Lande vielmehr von Gendarmeriebeamten versehen werden soll. Während in Ortschaften von 2000—4000 Einwohnern noch 1 Polizeivollzugsbeamter als ausreichend erkannt worden ist, steigert sich das Verhältnis mit der zunehmenden Größe der Orte so, daß schließlich (in Ortschaften über 50 000 Einwohner) auf je 600, in besonderen Fällen auf je 500 Einwohner, ein Polizeivollzugsbeamter für notwendig erachtet wird.

Die Dienstaufsicht über die Gemeindepolizei durch staatliche Aufsichtsorgane ist einheitlich geregelt worden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 sind für alle Gemeindepolizeibeamten des Reiches einheitliche Amtsbezeichnungen eingeführt worden. Es wird unterschieden zwischen Beamten, die den eigentlichen Polizeidienst versehen und Beamten und Angestellten, die Vollziehungsgeschäfte, Zustellungen und sonstige Arbeiten auszuführen haben. Dabei ist davon ausgegangen worden, daß Polizeidienst nur von ordentlichen, hauptamtlich angestellten Polizeibeamten verrichtet werden soll.

Ferner ist die Einführung der Versetzbarkeit der Gemeindepolizeivollzugsbeamten in dem Runderlaß bereits angekündigt worden. Einheitliche Bestimmungen über die Uniformierung der Gemeindepolizei sind ebenfalls angekündigt worden. Die Bestätigung der Offiziere und oberen Kriminalbeamten der Gemeindepolizei hat sich der Reichs- und preußische Minister des Innern vorbehalten.

Mit diesem Organisationserlaß Nr. 1 hat der Reichs- und preuß. Minister des Innern im Zuge der Reichsreform auch mit der Vereinheitlichung der deutschen Gemeindepolizei begonnen.

Obergebietsführer Axmann vor dem HJ-Führerseminar

DNB. **Berlin,** 5. Nov. Das Seminar für HJ-Führer an der Deutschen Hochschule für Politik hat am Dienstag in der neuen Aula der Berliner Universität sein 5. Semester mit einer Feierstunde eröffnet, an der mehrere Hundert Berliner HJ-Führer und BdM-Führerinnen, Vertreter von Partei und Staat, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes teilnahmen. Der Führer des Gebietes Berlin und Leiter des sozialen Amtes der RJF., Obergebietsführer Artur Axmann, sprach über „Die HJ, der politische Willensträger der Zukunft".

Der Obergebietsführer wandte sich in seiner Rede der Frage der gesamten deutschen Jugenderziehung zu, insbesondere auch der Frage, was mit denen geschieht, die nicht zu der Auslese der HJ. gehören. Die künftige Entwicklung wird vielleicht hier, so führte er u. a. aus, so aussehen, daß die gesamte deutsche Jugend einer körperlichen Ertüchtigung unterzogen wird, daß aber nur die besten aus der deutschen Jugend in die Auslese der HJ. berufen werden. Obergebietsführer Axmann gab dann einen Ueberblick über die dreijährige Aufbauarbeit der HJ., wobei er insbesondere die körperliche Ertüchtigung, die weltanschauliche Schulung und die soziale Arbeit als die Grundlagen herausstellte.

Verleihung von Auszeichnungen für Errettung von Menschen aus Lebensgefahr

DNB. **Berlin,** 5. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 10. Oktober 1935 folgende Auszeichnungen verliehen:

a) die Rettungsmedaille am Bande:
dem Unteroffizier Rodolfo Barboni in Venedig,
dem Unteroffizier Arturo Contigianni in Venedig,
dem Unteroffizier Aloysius Fries in Kiel-Holt,
dem Bauer Peter Holler in Friedrichskoog i. D.,
dem Handelsschüler Walter Hug in Endingen,
dem Bauer Heinrich Mohr in Friedrichskoog i. D.,
dem Landwirt Walter Mohr in Friedrichskoog i. D.,
der Edith Tonn in Ueckermünde;

b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr:
dem Gendarmeriemeister M. Bartels in Kronprinzenkoog,
dem Lehrer Hans Bock in Arpsdorf bei Neumünster,
dem Kraftwagenführer Karl Heinsdorf in Oeker a. Harz,
dem Leitspindeldreher S. Herrmann in Berlin-Staaken,
dem Schüler R. Hofmann in Liebschütz, Kreis Ziegenrück,
dem Koogsschreiber Walter Krohn in Friedrichskoog,
dem Schüler Fritz Maasz in Kolberg,
dem Waldarbeiter Gust. Nickel in Lindenheim, Kr. Lötzen,
dem Matrosen Fritz Noack in Lockstedt-Niendorf,
dem Tischlermeister Ad. Pascheberg in Verden a. d. Aller,
dem Melker Fritz Ritter in Schweidnitz,
dem Telegraphenleitungsaufseher K. Rudorfer in Dachau,
dem Schüler Georg Schneider in Breslau,
dem Dreher Wilhelm Schuldt in Klein-Karben,
dem Schiffsoffizier Paul-Heinz Topp in Bremen.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees beim Führer

DNB. **Berlin,** 5. Nov. Der Führer und Reichskanzler empfing am 5. November den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Grafen de Baillet-Latour, im Beisein des Reichs- und preußischen Ministers des Innern Dr. Frick, des Präsidenten des Organisationskomitees für die elfte Olympiade Staatssekretär a. D. Wirkl. Geh. Rat Exz. Dr. Lewald und des Reichssportführers von Tschammer und Osten zu einer längeren Unterredung.

Ehrung eines hundertjährigen

DNB. **Berlin,** 5. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat dem früheren Webermeister Louis Müller in Berlin, Koppenstraße 45, aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Arbeitstagung im „Haus der deutschen Aerzte"

München, 5. Nov. Im neuen Haus der deutschen Aerzte eröffnete am Montag der Reichsärzteführer und Hauptamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit, Pg. Dr. Wagner, die gemeinsame Arbeitstagung der Gauamtsleiter des NS.-Aerztebundes und des Hauptamtes für Volksgesundheit.

Der Reichsärzteführer konnte feststellen, daß sich in der letzten Zeit immer mehr eine klare Linie und eine ebenso klare Führung in der NS.-Gesundheitserneuerung herausgebildet habe. Dabei sei wesentlich, daß stets das Vorrecht der Partei gewahrt bleibe. Der Redner wies weiter darauthin, daß bei der Aerzteauslese und Niederlassung am Grundsatz des Landjahres für den jungen Arzt festgehalten werde.

Der Stellvertreter des Reichsärzteführers, Dr. Bartels, stellte als Richtschnur allen Handelns für den nationalsozialistischen Arzt den Satz auf „Des Volkes Wohl ist oberstes Gesetz". Der Verwaltungsführer des NS.-Aerztebundes und des Hauptamtes für Volksgesundheit, Pg. Wittmann, sprach über organisatorische und verwaltungstechnische Fragen. Der Beauftragte des Reichsärzteführers für die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Pg. Dr. Grothe, hebt als fundamentalen Grundsatz für die KVD. hervor, daß nur der Arzt zugelassen werde, der die Sicherheit biete, daß er neben einer fachlichen Eignung sich rückhaltlos für den Nationalsozialismus einsetze. Damit werde in der Zukunft der nationalsozialistische Aerztestand erreicht.

Der ungarische Kultusminister beim polnischen Staatspräsidenten

DNB. **Warschau,** 5. Nov. Der ungarische Kultusminister Homan weilt gegenwärtig in Warschau. Er ist am Dienstag in Begleitung des Unterstaatssekretärs seines Ministeriums, Schill und des ungarischen Gesandten in Warschau, Dehori, vom polnischen Staatspräsidenten im Schloß empfangen worden.

Nach diesem Empfang fand in der Marschall-Pilsudski-Universität die feierliche Promotion des Ministers Homan zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät statt.

Memeldirektorium zurückgetreten

Memel, 5. Nov. Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis ist am Dienstag amtlich bekanntgegeben worden. Der Gouverneur hat den Rücktritt angenommen und Bruvelaitis beauftragt, die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Direktoriums weiter zu führen.

*

Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis war nach der vernichtenden litauischen Niederlage bei den Memelwahlen eine Selbstverständlichkeit. Bruvelaitis wäre vom memelländischen Landtag, der am Mittwoch zusammentritt, ohnehin gestürzt worden. Die litauische Regierung hat sich auch den Unterzeichnermächten gegenüber verpflichtet, ein Direktorium nach dem Willen der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung zu bilden. Dieses Versprechen wird nunmehr eingelöst werden müssen.

Eine polnische Stimme zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag

Warschau, 5. Nov. Das Militärblatt „Polska Zbrojna" schreibt zum Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, der Vertrag schaffe völlig neue Grundlagen für den polnisch-deutschen Handel und erweitere gleichzeitig die Einfuhrkontingente so, daß die Wirtschaft beider Staaten sich gegenseitig ergänzen könne. Das industrialisierte Deutsche Reich sei für das benachbarte Polen der Kunde und Lieferant. Die Bedeutung des neuen Vertrages gehe weit über das wirtschaftliche Gebiet hinaus. Nach dem Abkommen vom März 1934 und dem Kompensationsvertrag vom Oktober vorigen Jahres sei der jetzige Vertrag die weitere und letzte Etappe der Auslöschung der Spuren des Zollkrieges und ein Beweis für die Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen.

Das Vollmachtsgesetz vom polnischen Senat endgültig angenommen

DNB. **Warschau,** 5. Nov. Der polnische Senat hat mit großer Mehrheit das Vollmachtsgesetz für den Staatspräsidenten endgültig angenommen. Das Gesetz ermächtigt bekanntlich das Staatsoberhaupt bis zum 15. Januar 1936 zum Erlaß wirtschaftlicher Verordnungen mit Gesetzeskraft.

Zu Beginn der Beratung sprach der Ministerpräsident. Er wies noch einmal darauf hin, daß die zusätzliche Belastung der arbeitenden Schichten eine unabwendbare Notwendigkeit sei. Sie sollten aber wissen, daß ihre Opfer nicht umsonst sein würden. Weiter betonte der Ministerpräsident, oberster Grundsatz sei die Aufrechterhaltung der polnischen Währung und das Gleichgewicht des Staatshaushaltes, da sich nur auf diese Voraussetzungen ein aktives Programm der Belebung der polnischen Wirtschaft stützen könne.

Neuorganisation des deutschen Tierschutzes

Berlin, 5. Nov. Der deutsche Tierschutz ist durch den Reichsinnenminister weiter ausgebaut worden. Um die Arbeit der Tierschutzvereine, den Gedanken des Tierschutzes immer weiter zu verbreiten, einheitlich und zielbewußt zu gestalten, hat der Minister eine durchgreifende Neuorganisation des deutschen Tierschutzes angeordnet, zur Spitzenvertretung den „Reichstierschutzbund" in Berlin ernannt und ihn mit der Durchführung des Zusammenschlusses der deutschen Tierschutzvereine auf einheitlicher Grundlage beauftragt. Der Führer des Reichstierschutzbundes Ministerialdirektor Dr. Buttmann weist darauf hin, daß der Reichstierschutzbund in ständiger Fühlung mit der Reichsregierung arbeite und daß ihm sämtliche deutschen Tierschutzvereine unterstellt sind. Zu den bestehenden Tierschutzvereinen werden neue gegründet; in jedem größeren Ort soll ein Tierschutzverein sein. Die Vereine errichten in den kleineren Orten Ortsgruppen oder bestellen Ortsvertreter. Sie belehren und beraten die Volksgenossen, verfolgen Quälereien oder Mißhandlung der Tiere und stellen Strafantrag bei der Polizei oder den Gerichten. Das einheitliche Bindeglied zwischen allen Tierschützern ist das soeben zum ersten Mal herausgekommene „Reichstierschutzblatt".

Dr. Buttmann unterstreicht, daß auch die fahrlässige Tierquälerei bestraft werde. Eltern, Erzieher und Familienvorstände seien verantwortlich, wenn sie es unterließen, Kinder oder andere Personen, die ihrer Aufsicht unterstehen oder zu ihrer Hausgemeinschaft gehören, von einer Zuwiderhandlung gegen das Tierschutzgesetz abzuhalten. Das Gesetz mache keinen Unterschied, ob die Quälerei an einem Haustier oder an einem in völliger Freiheit lebenden Tier begangen wird. Wer zum Beispiel mutwillig einem Käfer Beine oder einem Schmetterling Flügel ausreiße oder mit Absicht ein harmloses kleines Tier verletze, das ihm über den Weg läuft, mache sich strafbar.

Als sichtbares Zeichen der nationalen Solidarität steht am Sonntag der Eintopf auf den Tischen aller deutschen Familien. Das Ersparte bei seiner Zubereitung ist unser Opfer für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Vom Kriegsschauplatz

Asmara, 5. Nov. (Funkbericht des Kriegsberichterstatters des DNB.) Die Kamelreiterabteilung, die sich bei Renda Como mit den Danakil vereinigt hat, rückt in Gewaltmärschen auf Dato vor. Sie steht bereits bei Dagabaro und hat schon die Hälfte des Weges zurückgelegt. An der Nordfront hatte der Vormarsch unter starken Regengüssen zu leiden. Trotzdem gelang es dem Eingeborenenkorps Haz, Wogoro zu erreichen. Das Korps Maravigna hat in der Gegend von Adua den Vormarsch auf Adiabo fortgesetzt. Die Fliegeraufklärung stellte fest, daß nicht nur am Aschangisee, sondern auch an anderen Stellen, insbesondere in der Hochebene von Tembien, südlich von Adua starke abessinische Kräfte sich sammeln.

*

Die Ziele des italienischen Vormarsches

Asmara, 5. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der gemeldete Vormarsch des Korps Maravigna in das Gebiet von Adiabo führt in eine ziemlich unerforschte Gebirgsgegend westlich und südwestlich von Aksum, die bis an den Fluß Takasse heranreicht. Es handelt sich bei diesem Fluß um den Oberlauf des späterhin die Grenze zwischen Abessinien und Eritrea bildenden Setit unter anderem Namen. Das Gebiet von Adiabo schiebt sich wie ein Keil in das Gebiet der Kolonie Eritrea heran, sodaß das Vorgehen des Korps Maravigna zu einer wesentlichen Berichtigung der italienischen Front führen wird. Außerdem hofft man, daß die italienischen Truppen nach Durchquerung des Gebietes von Adiabo im Tal des Takasse flußaufwärts vorstoßen, die unwegsame Hochebene von Tembien umgehen und wenn möglich einen Keil zwischen die abessinischen Streitkräfte am Tanasee und die weiter ostwärts stehenden feindlichen Truppen treiben können. Allerdings muß die Entwicklung der militärischen Maßnahmen abgewartet werden, bevor mit Sicherheit das Endziel des in diesen Tagen eingeleiteten italienischen Vormarsches angegeben werden kann.

Mit der Besetzung von Makalle wird für Donnerstag oder Freitag gerechnet.

Inzwischen sind hier wieder zahlreiche Gerüchte verbreitet, die von angeblichen weiteren freiwilligen Unterwerfungen von abessinischen Stammeshäuptlingen zu berichten wissen. So soll der Sultan von Aussa im südlichen Danakilgebiet seine Unterwerfung erklärt haben und angeblich mit 20 000 Mann zu den Italienern überzugehen beabsichtigen. Einige tausend Mann seines Gefolges sollen bereits Anschluß an die Kamelreiterkarawane des Obersten Lorenzini suchen. Auch weitere Gruppen von Anhängern des Ras Gugsa rücken, wie behauptet wird, mit weißen Fahnen von Makalle aus nordwärts, um sich den italienischen Behörden zu stellen.

Die italienischen Frontberichterstatter berichten übereinstimmend, daß die Abfallsbewegung unter den abessinischen Stammeshäuptlingen immer größeren Umfang annehme. Wichtige Häuptlinge hätten sich dem militärischen Befehl des Negus widersetzt und eine beträchtliche Anzahl von ihnen sei für eine Verständigung mit Italien. Der Führer dieser Bewegung sei der Beherrscher der nördlich vom Tanasee gelegenen Landschaft Gondar, Ras Dagsa Dargile.

*

Italienischer Vormarsch abgestoppt

Am Dienstag mittag kam der Vormarsch der italienische Truppen auf Makale zum Stillstand. Die Unterbrechung der Operationen kann vielleicht einige Tage dauern. Diese Zeit ist aber nicht verloren, da Patrouillen und Flugzeuge das Gelände erkunden.

*

Kein Widerstand gegen den italienischen Vormarsch.

DNB. **Asmara**, 5. Nov. (Funkbericht des Kriegsberichterstatters des DNB.) Im italienischen Hauptquartier verlautet, daß am Dienstag das Oberhaupt der südöstlich von Adigrat gelegenen Landschaft Agame bei General de Bono erschienen sei, um seine Unterwerfung bekannt zu geben. Er habe erklärt, daß er sich unter den Schutz Italiens stelle und die italienische Besetzung als Befreiung betrachte. Seine Unterführer seien angewiesen worden, sich gleichfalls zu unterwerfen. Wer innerhalb einer bestimmten Zeit diesem Befehl nicht Folge leiste, werde als Rebell betrachtet werden.

Der bisherige Vormarsch der italienischen Truppen an der Nordfront ist auf keinen Widerstand gestoßen.

In Asmara sind Gerüchte über ernste Zwischenfälle in der Gegend von Makalle verbreitet. Dort sollen angeblich die abessinischen Truppen bei ihrem Abmarsch versucht haben, Vieh mit sich fortzuführen, was bei der einheimischen Bevölkerung heftigen Widerstand auslöste. Es sei zu Zusammenstößen gekommen, bei denen mehrere Personen getötet oder verwundet worden sein sollen.

Erweiterung der Verbotsliste für Rohstofflieferungen nach Italien vom Unterausschuß beschlossen

DNB. **Genf**, 5. Nov. Der Unterausschuß der Sanktionskonferenz über Wirtschaftsfragen hat am Dienstag den kanadischen Vorschlag auf Erweiterung der Verbotsliste für Rohstofflieferungen nach Italien, der inzwischen die Form eines Entschließungsentwurfes erhalten hat, geprüft. Der Entwurf wurde von dem Unterausschuß in folgender Form angenommen:

„Die im Vorschlag Nr. 4 vorgesehenen Embargomaßnahmen sollen auf folgende Erzeugnisse ausgedehnt werden, sobald die notwendigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Ausdehnung vorliegen:

Petroleum und seine Derivate und Nebenerzeugnisse, Gußeisen, Eisen und Stahl einschließlich der Stahlverbindungen, gegossen, geschmiedet, gewalzt, gestreckt, gestanzt oder getrieben; Kohle, einschließlich Anthrazit und Braunkohle, Koks und deren Zusammensetzungen, sowie die daraus gewonnenen Brennstoffe.

Wenn die Antworten der Regierungen auf diesen Vorschlag und die ihm zur Verfügung stehenden Mittel es angezeigt erscheinen lassen, wird der Arbeitsausschuß den Regierungen einen Zeitpunkt für das Inkrafttreten der erwähnten Maßnahmen vorschlagen".

*

Um die Verminderung der englisch-italienischen Spannungen

DNB. **London**, 5. Nov. Zu der Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Rom und Mussolini am Dienstag meldet Preß Association, daß sie lediglich eine Folge der Besprechungen Hoare—Aloisi in Genf sei. Da jedoch noch keine Verhandlungsgrundlage für eine Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes bestehe, habe im Mittelpunkt der Unterhaltung zwischen dem Duce und Sir Eric Drummond wahrscheinlich die Sache der Verminderung der englisch-italienischen Spannungen und die Frage der Beseitigung von Mißverständnissen gestanden.

Die beiden englischen Hauptforderungen in diesem Zusammenhang seien nach wie vor: Einstellung der italienischen Presse und Rundfunkpropaganda und Verringerung der italienischen Truppen in Libyen. Weitere italienische Maßnahmen in dieser Richtung könnten England unter Umständen zu einer gewissen Herabsetzung der englischen Flottenansammlung im Mittelmeer veranlassen.

*

Neue Besprechung Mussolini — Drummond

Rom, 5. Nov. Zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, fand Dienstag nachmittag eine Unterredung statt. Darüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der italienische Regierungschef empfing während einer Stunde den englischen Botschafter. Gegenstand dieser Unterhaltung war, wie während der letzten Unterredung am 29. Oktober, die englisch-italienische Lage im Mittelmeer".

Die Unterredung Mussolini-Drummond.

DNB. **Rom**, 5. Nov. Die neue Unterredung Mussolini-Drummond, die mehr als eine Stunde dauerte, hat in den hiesigen politischen Kreisen einen guten Eindruck hinterlassen, wie auch von zuständiger italienischer Seite bestätigt wird.

Habe die Besprechung auch keine Entscheidung gebracht, so sei sie doch bemerkenswert insofern, als die Aussprache über das im Augenblick heikelste Thema des Aufenthalts der englischen Flotte im Mittelmeer fortgesetzt werden konnte. Eine Entscheidung in dieser Frage könnte nach hiesiger Ansicht den weiteren Gang etwaiger Besprechungen über die italienisch-abessinische Frage nicht unwesentlich beeinflussen.

Bekanntlich hat die italienische Geste der Zurückziehung einer Division auf der Cyrenaika bis jetzt auf englischer Seite keine Gegenmaßnahmen ausgelöst. Man darf annehmen, daß der englische Botschafter heute die Gründe dafür noch einmal dargelegt hat. Zu Meldungen, die aus London über eine Zusage Mussolinis hinsichtlich der Zurückziehung von weiteren 30 000 Mann vorliegen, war jedoch in zuständigen Kreisen eine Bestätigung nicht zu erhalten. Dagegen betont man, daß bei der heutigen Unterredung Drummond-Mussolini auf die Frage einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streites nicht besonders eingegangen worden sei.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Italienischer Protestschritt in Kairo

London, 5. Nov. Die „Times" berichtet aus Kairo, es verlaute, daß der italienische Gesandte Ghigi bei einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Nessim Pascha nachdrücklich Protest gegen den Beschluß der ägyptischen Regierung erhoben habe, Sühnemaßnahmen gegen Italien grundsätzlich zu unterstützen. Der Gesandte soll auch auf die früher stets guten Beziehungen zwischen Aegypten und Italien hingewiesen haben. Ferner habe er an die Unterstützung Aegyptens durch Italien in der Frage der ägyptischen öffentlichen Schuld erinnert. Zum Schluß habe der Gesandte angedeutet, daß Italien sich in Zukunft an das jetzige Verhalten Aegyptens erinnern werde. Ferner meldet die „Times", der italienische Generalkonsul in Alexandrien habe am Sonntag auf einer Versammlung von Italienern erklärt, es sei ihre Pflicht, einen nachdrücklichen Boykott gegen englische Waren durchzuführen. Wie berichtet werde, sollen bereits Zeichen für einen solchen Boykott sichtbar sein.

*

Italienisches Befremden über Aegypten

DNB. **Rom**, 5. Nov. In hiesigen politischen Kreisen erklärt man sich lebhaft befremdet über die Haltung der ägyptischen Regierung, die als nicht freundschaftlich gegenüber Italien betrachtet wird. Wie von unterrichteter Seite verlautet, habe die italienische Regierung zwar ihren Gesandten in Kairo mit keinem besonderen Schritt beauftragt; es sei aber anzunehmen, daß der italienische Gesandte von sich aus Vorstellungen bei der ägyptischen Regierung erhoben habe.

*

Abreise englischer Familien aus Italien

London, 5. Nov. Reuter meldet aus Rom, daß sich eine Anzahl englischer Familien aus Furcht vor einem Boykott und vor Lebensmittelmangel infolge der Sühnemaßnahmen veranlaßt gesehen habe, Italien zu verlassen. Andere, die ihre Sommerferien außerhalb von Italien verbracht hätten, hätten ihre Rückkehr dorthin aufgeschoben, um eine Besserung der Aussichten abzuwarten. Der englisch-amerikanische Verein in Rom habe infolge Mangels an Mitgliedern seine Tätigkeit eingestellt.

*

Auch weiterhin sowjetrussische Erzlieferungen für Italien?

Paris, 5. Nov. Die „Journee industrielle" weist auf die immer mehr zunehmenden Klagen französischer Industriezweige hin, die besonders stark durch die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen gegen Italien betroffen werden. Diese Industrien, deren ganze Tätigkeit auf die Ausfuhr nach Italien eingestellt sei, lägen praktisch lahm. Andererseits werde aber auch Beschwerde darüber geführt, daß gewisse Staaten trotz Zustimmung zu den Sühnemaßnahmen versuchten, das Handelsverbot mit Italien zu umgehen. In diesem Zusammenhang weise man besonders auf die Anwesenheit einer sowjetrussischen Wirtschaftsabordnung in Mailand hin, die angeblich ihren italienischen Abnehmern die Einfuhr von Erzen garantiert habe, vorausgesetzt, daß die Lieferung nicht mehr wie bisher frei Genua, sondern frei Poti (Schwarzes Meer) erfolge.

*

Macdonald gegen unbegrenzte Aufrüstung und für entschlossene Friedenspolitik

DNB. **London**, 5. Nov. In einer über den englischen Rundfunk gehaltenen Wahlrede erklärte der Präsident des Staatsrates, Ramsay Macdonald, am Dienstag abend u. a.: „Wir sind entschlossen uns auf keine Bündnisse einzulassen, die eine unbegrenzte Aufrüstung erfordern könnten, u. wir sind gleichermaßen entschlossen, die Genfer Friedenspolitik noch energischer zu verfolgen. Unsere Wehrpolitik ist in Artikel 8 der Völkerbundssatzung niedergelegt. (Die Mitglieder anerkennen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens die Verminderung der nationalen Rüstungen auf den tiefsten Stand, der sich mit der Landessicherheit verträgt, erfordert, sowie die Durchsetzung der internationalen Verpflichtungen durch gemeinsame Aktion.) Diese Stellung werden wir festhalten, indem wir energisch jeder Expansion Widerstand leisten. Das Hauptziel der nationalen Regierung war es und wird es bleiben, die schlechte alte Zeit feindseliger Bündnisse, bewaffneter Lager und des Vertrauens in nationale Rüstungen auf immer verschwinden zu lassen."

*

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin mußte die Stufen herunterkommen, wollte sie mit den Herren sprechen. Sie hatte den Professor sofort erkannt.

„Sieh da, welche Überraschung!" rief sie aus, nachdem sie mit Marlene ein paar Worte gewechselt hatte.

„Küß die Hand, Frau Gräfin," gab Michl Altmann gleichmütig zurück.

„Also, Sie sind es, der mir Fräulein Marlene entführen will?"

„Zu Befehl, Frau Gräfin! Sie könnten sich uns aber anschließen, wenn Sie Lust haben."

Hansjörg horchte auf. Er verstand seinen Freund nicht.

„Leider, lieber Professor, ich bin noch zu müde. Ich will lieber Frau Stahl einen Besuch machen, muß ihr noch danken, daß sie mir gestern den Herrn Sohn sandte."

Die Gräfin plauderte so unbefangen, als wäre nicht das Geringste zwischen ihr und Hansjörg vorgefallen.

„Die führt etwas im Schilde," flüsterte Altmann dem Freunde zu. Hansjörg zog die Stirne finster zusammen.

„Ihnen, Fräulein Marlene, schenke ich aber den einmal versprochenen Besuch nicht," wandte sich die Gräfin an das Mädchen.

„Das werden Sie doch tun müssen," erwiderte statt Marlene ihr Verlobter. „Meine Braut ist nicht mehr Herrin ihrer Zeit, ich bin egoistisch genug, darauf Anspruch zu erheben."

„Ihre Braut?" Entgeistert sah Ethel Ployos auf Hansjörg. Ihr Gesicht wurde unter der Schminke totenbleich. Sie rang vergebens nach Fassung. —

Professor Altmann nahm Marlene in Anspruch, um sie von der Gräfin abzulenken. Unter dem hohnvollen Lachen, das diese jetzt anschlug, zuckte sie doch zusammen.

„Fräulein Marlene, dann wünsche ich Ihnen nur, daß Ihnen Ihr Glück auch treu bleiben möge. Denn wissen Sie, das Glück gleicht der Feder, die der Wind gar zu leicht davonträgt."

„Ich berge es darum fest in dem Schrein meines Herzens, Frau Gräfin," kam ihr zur Antwort.

„Recht so, Kind, so bleibt es Ihnen treu," erwiderte Professor Altmann.

„Dann, auf Wiedersehen, kleine Braut! Jetzt freu' ich mich auf Ihren Besuch doppelt."

„Es dürfte Ihnen an der Gelegenheit fehlen, diesen Besuch zu empfangen," sagte Altmann halblaut zu der Gräfin.

„Wieso?" Sie runzelte die Stirne.

„Hansjörg, du kannst mit deinem Bräutchen ein Stück vorausgehen; ich will der Gräfin etwas erzählen, das Sie interessieren wird," wandte sich Meister Altmann an den Professor.

Hansjörg verstand. Er verbeugte sich leicht und führte Marlene weiter.

Der Maler schmunzelte. Er sah, daß die Gräfin vor Zorn bebte.

„Sie wünschen, mein Herr?"

„Gnädigste Frau Gräfin werden auf Schloß Herbigstein erwartet," erwiderte der Schelm devot.

„Das versteh' ich nicht. Wie kommen Sie dazu, mir diesen Auftrag auszurichten."

„Es ist kein Auftrag und doch müssen Frau Gräfin bis Donnerstag Mittag im Schlosse sein."

„Läßt der Fürst mich darum bitten? Zu welchem Zweck?"

„Der Fürst hat keine Ahnung von dem Vergnügen, das seiner harrt."

Ihr Zorn brach aus.

„Das sind Narrenpossen. Ich gebe Ihnen kein Ziel dafür ab."

Jäh drehte sie sich um, um weiter zu gehen.

„Bleiben Sie, Frau Gräfin!" Es lag etwas in dem Ton dieser Worte, das sie unruhig machte.

Unwillkürlich stockte ihr Fuß.

„Sie müssen bis Donnerstag Mittag einen für Sie wichtigen Brief in Empfang nehmen."

Ungläubig sah sie ihn an.

„Einen Brief? Von wem? Wer will mir nach Herbigstein schreiben?"

„Ich, Frau Gräfin!"

Sie fixierte den Maler scharf.

„Herr Professor, Ihr Benehmen ist, gelinde ausgedrückt, sonderbar. Was wollen Sie eigentlich von mir?"

Er kreuzte gelassen die Arme über der Brust.

„Nicht mehr und nicht weniger, als daß Sie Ihren Aufenthalt hier schnellstens abbrechen und daß Sie Hansjörg nie mehr in den Weg kommen."

Ethel Ployos blieb stehen und lachte, daß es sie schüttelte. Ihre Worte waren mit Hohn getränkt:

„Oh, darum geht es? Man fürchtet mich? Haha! Sie sind ein bequemer Gegner, das muß ich sagen."

„Weil ich Sie in meine Karten blicken lasse? Keine Sorge, Frau Gräfin, — ich weiß schon, was ich tu.

Wir wollen aber nicht von unserem ursprünglichen Thema abkommen! Mein Faktotum ist mit dem besagten Brief nach dem Schloß abgereist. Er logiert im nächsten Dorf. Donnerstag, Schlag zwölf Uhr mittag, wird er Ihnen, aber nur Ihnen, Frau Gräfin, den Brief präsentieren.

Findet die Weißwurst sie nicht im Schloß, vernichtet er das erste Kouvert. Der Brief besitzt nämlich noch einen zweiten Umschlag und der ist an den Fürsten adressiert."

„Sie sind verrückt, Professor," unterbrach ihn die Gräfin giftig. „Sie können mir doch sagen, was Sie wollen."

(Fortsetzung folgt.)